



**NATIONALES
QUALITÄTSZERTIFIKAT**
FÜR ALTEN- UND PFLEGEHEIME IN ÖSTERREICH

BERICHT ZUR STRUKTURQUALITÄT

Haus St. Vinzenz (Pinkafeld)
Pflegeheim der Kongregation der Barmherzigen
Schwwestern vom heiligen Vinzenz von Paul
08. Juni 2015

Inhalt

1. Das Haus.....	4
1.	5
2. Heimgröße und Zimmergröße.....	5
3. Standort und Umgebung	6
4. Infrastruktur.....	7
5. Personal.....	8
6. Ärztliche Versorgung.....	9
7. Besuchsrecht	9

Zielsetzung des Berichtes zur Strukturqualität

Der Bericht zur Strukturqualität ist integrativer Bestandteil des Zertifizierungsberichtes und wird vom Haus selbst erstellt.

Grundlage für den Bericht zur Strukturqualität ist die „Vereinbarung gemäß Art.15a B-VG 1993 über gemeinsame Maßnahmen des Bundes und der Länder für pflegebedürftige Personen“, Anhang A „Qualitätskriterien für Heime“.

Der Bericht ermöglicht der interessierten Öffentlichkeit einen detaillierten Blick auf die Strukturdaten des Hauses und zeigt auf, welche strukturellen Gegebenheiten vor Ort den Bewohnerinnen und Bewohnern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der in der Umgebung lebenden Bevölkerung zur Verfügung stehen und genutzt werden können.

1. Das Haus

Name des Hauses	Haus St. Vinzenz Pflegeheim der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul BetriebsGmbH
Homepage	www.haus-stvinzenz.at
Adresse	Schütznerstraße 15, 7423 Pinkafeld
Telefonnummer	03357/42242
E-Mail	office@haus-stvinzenz.at

Rechtsträger des Alten- und Pflegeheims	Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul
--	---

	Gesamtplätze	Davon Plätze mit Vertrag mit dem Land	Anzahl Bewohner/innen zum Stichtag
Kapazität	120	120	120

Allgemeine Daten zu den Bewohner/innen

Im Haus leben zum Stichtag 34 Bewohner und 86 Bewohnerinnen.

Einzugsalter im Durchschnitt: 79,53 Jahre

Durchschnittsalter der Bewohner/innen: 82,61 Jahre

Im Haus leben zum Stichtag 34 Bewohner und 86 Bewohnerinnen mit überwiegend hohem Pflegebedarf. Bei ca. 60% der Bewohnerinnen und Bewohner wurde eine gerontopsychiatrische bzw. psychiatrisch-neurologischen Erkrankung inkl. Demenz diagnostiziert. Im Durchschnitt übersiedeln unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit ca. 80 Jahren in das Haus. Das Durchschnittsalter unserer Bewohnerinnen und Bewohner beträgt 83 Jahre.

Das Pflegeheim wurde am 26. April 1854 von der Gräfin Franziska Batthyany gegründet. Schon von Beginn an war das Haus für all jene Menschen bestimmt, die der Pflege und Hilfe bedürfen. Zur Pflege und Betreuung dieser Menschen wurden die Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul nach Pinkafeld gerufen, die ohne Unterbrechung bis heute diesen Menschen unterschiedslos zur Hilfe kommen. Hauptaufgabe ist es seither, kranke und alte Menschen zu betreuen, Waisenkinder zu pflegen aber auch den Bildungsauftrag durch das Führen einer Schule und eines Kindergartens wahrzunehmen. Träger des Hauses ist die „Gemeinschaft der Barmherzigen Schwestern“ (Barmherzige Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul Graz / Salzburg). Die

Kongregation wurde am 02. März 1832 gegründet und geht auf das Vorbild und die Initiative des französischen Priesters Vinzenz von Paul (1591 - 1660) und seine Mitarbeiterin Luise von Marillac zurück. Der heilige Vinzenz erkannte, dass die Hilfe für die Armen gut organisiert werden muss. Am 11. Dezember 1852 trafen die ersten drei Schwestern in Pinkafeld ein, die von ihrer Provinzoberin Schwester Gräfin Leopoldine Brandis begleitet wurden. Am 11. Dezember 2002 feierte die Gemeinschaft in Pinkafeld ihr 150-jähriges Bestehen. In unserer Lokalgemeinschaft sind derzeit drei Schwestern in der Wohnbereichsleitung, Pflege und Seelsorge tätig.

Das Haus bietet insgesamt 120 Plätze in der stationären Pflege an, wobei alle Plätze mit dem Land vertraglich abgesichert sind. Von diesen 120 Plätzen stehen 72 Plätze in Einzelzimmern und 24 Plätze in Doppelzimmer zur Verfügung. Vergeben sind zum Stichtag 8. Juni 2015 alle der 120 verfügbaren Plätze. Die Größe der sieben Wohnbereiche ist unterschiedlich, wobei der größte Wohnbereich (Wohnbereich Luise) 21 Plätze umfasst (15 in Einzelzimmern und 3 in Doppelzimmern). Wohnbereich Martin bietet 20 Plätze, der Wohnbereich Katharina 19 und die übrigen Wohnbereiche Josef, Anna, Elisabeth und Vinzenz bieten jeweils 15 Plätze an.

2. Heimgröße und Zimmergröße

Heimgröße	ca. 8.500 m ²
Zimmergröße	Einzelzimmer: 23 – 26 m ² Doppelzimmer: 26 – 35 m ²

Das Haus, welches insgesamt 8.500 m² (Nettogeschossfläche inkl. aller Versorgungseinheiten) umfasst, wurde in den letzten Jahren hinsichtlich Komfort und Ausstattung auf den neuesten Stand gebracht. Großzügige, individuell gestaltbare und einladende Wohnbereiche vermitteln Behaglichkeit und Wohlgefühl. Die Wohnbereiche und Allgemeinflächen bieten Bewohnerinnen und Bewohnern, Besucherinnen und Besuchern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gleichermaßen Platz. Die moderne Architektur des neu errichteten Zubaus harmoniert ausgezeichnet mit den historischen Gemäuern des ursprünglichen Klosters. Jeder Wohnbereich ist mit einem Dienstzimmer ausgestattet, an welches jeweils ein Rückzugsraum für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine Küche angeschlossen sind. Zusätzlich befindet sich auf jedem Wohnbereich eine Küche für Bewohnerinnen und Bewohner sowie ein offen und hell gestalteter Wohn- und Gemeinschaftsraum.

Das Haus bietet insgesamt 72 Einzelzimmer und 24 Doppelzimmer. Diese sind teilweise mit eigenem Balkon ausgestattet. Jedes Zimmer ist teilweise möbliert (Kleiderschrank, Tisch mit zwei Sesseln, Pflegebett mit Nachtkästchen) und verfügt über ein direkt angeschlossenes Badezimmer inkl. WC. Jedes Zimmer ist entsprechend der ÖNORM B 1600/1601 barrierefrei ausgestattet und verfügt über TV/SAT, einen Telefonanschluss und eine Schwesternrufanlage.

Die Zimmergröße variiert, beläuft sich jedoch im Durchschnitt auf 25 m² (Einzelzimmer) und 29 m² (Doppelzimmer).

Um optimal auf die Biographie und den vormals gewohnten Lebensstil eingehen zu können, obliegt die Zimmergestaltung den Bewohnerinnen und Bewohnern bzw. deren Angehörigen selbst. Jedes Zimmer kann (sofern es andere Vorschriften wie Brandschutz etc. zulassen) komplett frei gestaltet werden (Möbel, Bettwäsche, Bilder usw.). Es wird begrüßt, wenn die Zimmer nach den Wünschen der Bewohnerinnen und Bewohner gestaltet werden. Die Grundausstattung, wie oben beschrieben, kann teilweise auch durch eigene Möbel und Einrichtungsgegenstände ersetzt werden. Bei Bezug eines Doppelzimmers werden etwaige Wünsche mit der Mitbewohnerin bzw. dem Mitbewohner abgestimmt.

3. Standort und Umgebung

Das Haus liegt direkt im Stadtkern von Pinkafeld. Durch einen barrierefreien Fußweg ist sowohl vom Pflegeheim als auch vom Betreuten Wohnen aus die Grundinfrastruktur zu Fuß erreichbar. So findet sich die Kirche, die Post, mehrere Lebensmittelgeschäfte usw. in unmittelbarer Nähe (ca. 10 Minuten zu Fuß). Direkt an das Haus angeschlossen ist ein Tageszentrum, welches Platz für 12 Tagesgäste bietet. 2 Mitarbeiterinnen betreuen die Gäste Montag bis Freitag von 09:00 Uhr bis 18:00 Uhr. Zur Nutzung personeller und organisatorischer Synergien befindet sich im direkten Anschluss das Betreute Wohnen Plus mit einer barrierefrei gestalteten Wohnhausanlage in überdachter Verbindung zum Pflegeheim. Nach dem Motto „Wohnen wie Daheim“ bietet das Haus St. Vinzenz 30 Wohneinheiten, die vom Pflegeheim barrierefrei gut erreichbar sind. Das Betreute Wohnen Plus wurde in Kooperation mit dem Amt der Burgenländischen Landesregierung entwickelt und soll durch ein ausgefeiltes Betreuungskonzept den Menschen ein selbstständiges Wohnen so lange wie möglich gewährleisten. Es ist somit ein effizienter Beitrag, die Übersiedlung in das Alten- und Pflegeheim soweit wie möglich hinten zu halten. Frei nach dem Motto „So selbstständig wie möglich, soviel Hilfe wie nötig“ basiert das Konzept auf den drei Säulen Sicherheit, Selbstbestimmung und Kommunikation. Die gemütlichen Kleinwohnungen (46, 54 bzw. 63 m²) sind barrierefrei und zudem optimiert für diese Zielgruppe. Sie verfügen über großzügige Sonnenterrassen mit Blick ins Grüne. Die Einrichtung kann von den Bewohnerinnen und Bewohnern selbst gestaltet werden. Ein umfangreiches Serviceangebot, das zusätzlich zu den Grundleistungen beansprucht werden kann, erleichtert den Alltag. Dazu werden die Ressourcen des stationären Pflegeheimes genutzt.

Zusätzlich befinden sich im Haus eine Kinderkrippe sowie eine direkt angeschlossene Montessori-Schule. In der Zeit zwischen 07.00 und 17.00 Uhr werden von Montag bis Freitag in zwei Gruppen je 15 Kleinkinder im Alter von einem Jahr bis zur Aufnahme in den Kindergarten betreut. Vier Kindergartenpädagoginnen und zwei ausgebildete Kindergartenhelferinnen bemühen sich um das Wohl der Kinder. Die Montessori-Schule rundet das ganzheitliche Angebot ab. Derzeit besuchen 18 Kinder von der Vorschule bis zur vierten Schulstufe diese Schule.

Besonderer Wert wird auf die Begegnung mit den Bewohnerinnen und Bewohnern im Pflegeheim gelegt. Es gehört bereits zum gelebten Alltag gemeinsam Feste zu feiern, gemeinsam zu singen, zu spielen und vieles mehr.

Gerade bei den Festen im Jahreskreis wird versucht, Synergien zwischen der Kinderkrippe, dem städtischen Kindergarten und der Montessori-Schule zu nutzen. Jeden

Mittwoch besuchen die Schülerinnen und Schüler der Schule für Sozialbetreuungsberufe Pinkafeld das Haus und unternehmen gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern vielfältige, von den Schülerinnen und Schülern geplante Aktivitäten. So tragen gemeinsame Ballspiele, Gedächtnistraining und Spaziergänge dazu bei, den Heimalltag abwechslungsreich und aktivierend zu gestalten. Von Frühjahr bis Herbst stehen Tätigkeiten im Kräuterbeet und Hochbeet inkl. Ernte auf dem Betreuungsprogramm. Je nach Jahreszeit oder Anlass werden unterschiedliche Ausflüge organisiert, z.B. der Besuch von Buschenschänken, des Kriegerdenkmals, Stiftsbesuche, Einkauf im Einkaufszentrum Oberwart, Erfüllen von persönlichen Wünschen und vieles mehr. Ein ganz spezielles Urlaubsangebot für die Bewohnerinnen und Bewohner stellt der Bewohnerinnen- und Bewohnerausflug dar. Hier erfolgt ein zeitgleicher Austausch der Bewohnerinnen und Bewohner mit dem Herz-Jesu Heim in Salzburg. Eine Woche lang haben fünf bis sechs Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit, die Stadt mit ihren Kulturdenkmälern zu besuchen.

4. Infrastruktur

Das "Begegnungszentrum" des Hauses stellt das Kaffeehaus dar. Dieses ist Treffpunkt für Bewohnerinnen und Bewohner des Heimes, Bewohnerinnen und Bewohner des Betreuten Wohnens, Gäste der Tagesbetreuung, Kinder der Montessori Schule sowie Angehörige und Besucherinnen und Besucher. Das Haus betreibt das Kaffeehaus selbst. Der Kaffeehausbereich dient gleichzeitig als Eingangsbereich für das gesamte Objekt und kann optional auch durch den Einsatz variabler Trennwände um den Besprechungsraum erweitert werden, sofern dies bei größeren Veranstaltungen erforderlich ist.

Die Orientierung im Haus erfolgt auf Grundlage eines durchgängigen Leitsystems, welches sich an den Farben der Wohnbereiche orientiert. Vom Kaffeehaus aus führen die Wege in die jeweiligen Bereiche des Hauses: Wohnbereiche (zwei Lifte), Verwaltung, Küche, Tagesbetreuung, direkter Zugang zum Betreuten Wohnen, Garten usw.

Direkt an das Haus angeschlossen ist die Kapelle. In der Kapelle finden am Montag, Mittwoch und Donnerstag Gottesdienste statt. Zusätzlich wird die Kapelle für verschiedenste Anlässe genützt.

Über den großzügigen Garten besteht ein direkter, überdachter Zugang zum Betreuten Wohnen.

Der Garten mit einem integrierten Bereich, der speziell für Menschen mit Demenz gestaltet wurde, wird für eine Vielzahl von Aktivitäten genützt. So werden im Garten von Frühjahr bis Herbst die Kräuter- und Hochbeete bepflanzt, im Herbst geerntet und das Gemüse und Obst eingekocht. Der Garten ist für viele Bewohnerinnen und Bewohner ein willkommener Ort, um die freie Natur zu genießen. Auch deren Angehörige schätzen die Gartenanlage sehr.

Zusätzlich steht im Haus ein großer Therapieraum zur Verfügung, wo neben Massage auch Physiotherapie angeboten wird. Massagen können direkt im Haus zwei bis drei Mal pro Woche gegen einen vergünstigten Tarif in Anspruch genommen werden. Je nach Bedarf kommen die Fußpflegerin und der Frisör in das Haus. Ihre Dienste können von den Bewohnerinnen und Bewohnern gegen Selbstzahlung in Anspruch genommen werden.

Im Haus befindet sich zusätzlich ein Verabschiedungsraum, den Angehörige, sofern gewünscht, nutzen können.

Der Bereich der Küche und Wäscherei befindet sich im Erdgeschoss des Altbaus. Beide Bereiche sind nicht ausgelagert und werden auf eigene Kosten und Rechnung betrieben.

Beheizt wird die gesamte Anlage mit Fernwärme durch das Blockheizkraftwerk in Pinkafeld, welches durch Erd- und Biogas betrieben wird. Die gewonnene elektrische Energie von zwei Fotovoltaikanlagen (insgesamt 38 KW Peak) wird zur Gänze selbst genutzt. Die Bereitstellung des Warmwassers wird zum Großteil über eine thermische Solaranlage gewährleistet).

5. Personal

Die Organisation baut auf einer möglichst flachen Hierarchie auf. Dabei versteht sich die Verwaltung nicht nur als „Verwaltungsstelle“, sondern als Servicestelle für ALLE im Haus. Durch die flache Hierarchie gelingt es, dort zu vereinfachen, wo eine rasche und effiziente Abwicklung wesentlich ist. Wichtig ist aber trotzdem, den Gesamtblick auf das Haus nicht zu verlieren, um strategische Weichenstellungen für das Haus nicht zu versäumen.

Ausgehend vom Träger (Kongregation der Barmherzigen Schwestern) wird das Haus von der Geschäftsführung in Kooperation mit der Pflegedienstleitung geführt. Die Geschäftsführung übernimmt dabei alle verwaltungstechnischen Angelegenheiten, die Pflegedienstleitung trägt Verantwortung für den Pflegedienst. Alle übrigen Bereiche werden von jeweils einer Bereichsleitung geführt. Dies entspricht sieben Wohnbereichsleitungen, jeweils einer Leitung Tagesbetreuung, Hauswirtschaftlicher Dienst, Reinigung, Haustechnik, Betreutes Wohnen und Verwaltung. In der Verwaltung sind zusätzlich die Koordination des Qualifizierungsverbundes und das Qualitätsmanagement angesiedelt.

Zum Stichtag sind im Haus 108 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Diese teilen sich wie folgt auf die Bereiche auf:

Haustechnik (2 Mitarbeiter), Hauswirtschaftlicher Dienst (14 Mitarbeiterinnen), Küche (9 Mitarbeiterinnen - 6 Köchinnen, 3 Küchenhilfen), Wäscherei (3 Mitarbeiterinnen), Pflege (71 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter davon 25 Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger, 37 Pflegehelferinnen und -helfer, 1 Heimhilfe, 7 Altenfachbetreuerinnen, 1 ungeprüfte Pflege), Tagesbetreuung (2 Mitarbeiterinnen), Verwaltung inkl. Qualitätsmanagement (6 Mitarbeiterinnen), Geistliche Schwestern (3 Schwestern), Zivildienstler (4 Zivildienstler), Praktikantinnen und Praktikanten (Ausbildungen im Pflegebereich) und Ferialpraktikantinnen und Ferialpraktikanten.

Neben den allgemeinen Fort- und Weiterbildungen wurden von 2009 bis 2011 61 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach dem Psychografischen Pflegemodell nach Böhm geschult. Des Weiteren wurde im Jahr 2014 das von der Europäischen Union geförderte Projekt „Narzisse“ umgesetzt. Im Rahmen des Projekts wurden 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Umgang mit Hospiz- und Palliative Care geschult. Die Schulung erfolgte im Haus aufgeteilt auf 4 Blöcke.

Eine wesentliche Unterstützung im Rahmen der Aus- und Weiterbildung stellt der Qualifizierungsverbund Burgenland dar. Das Koordinationsbüro befindet sich direkt im Haus St. Vinzenz. Durch diesen Branchenzusammenschluss der Alten- und Pflegeheime

hinsichtlich Fort- und Weiterbildung im Burgenland können hier Bildungsprogramme effizient umgesetzt werden. Dadurch ist es auch möglich, Förderungen von Personal- und Ausbildungskosten besser auszuschöpfen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die, mit Abstand, wichtigste Ressource im Haus. Daher ist es unumgänglich, sie nach allen Möglichkeiten zu fördern und zu befähigen. Eine große Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben zahlreiche Zusatzqualifikationen (Validation, Kinästhetik, Bobath uvm.). Diese Ausbildungen werden auch im Rahmen von Karriereplanungen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vereinbart. Maßgebliches Instrument für die Steuerung und Evaluierung ist hier das Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch, welches ohne Ausnahme mit allen Beteiligten geführt wird.

6. Ärztliche Versorgung

Die ärztliche Versorgung kann von den Bewohnerinnen und Bewohnern frei gewählt werden. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden durch fünf praktische Ärztinnen und Ärzte aus Pinkafeld bzw. der näheren Umgebung medizinisch versorgt. Wöchentlich findet mindestens eine große Visite statt. Durch die gute Kooperation und Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten ist eine jederzeitige Rufbereitschaft möglich und somit auch bei akuten Geschehen eine ärztliche Versorgung rund um die Uhr sichergestellt. Täglich findet im Haus eine Morgensvisite statt. Diese wird immer vom selben Hausarzt durchgeführt. Die Nachmittagsvisite findet wöchentlich bzw. je nach Bedarf statt. Im Akutfall ist jederzeit eine Ärztin bzw. ein Arzt verfügbar. Im Arztzimmer werden alle medizinischen Belange geregelt. Ebenso findet im Arztzimmer die Abstimmung zwischen Pflegedienstleitung und Ärztinnen und Ärzten statt. Interdisziplinäre Besprechungen zu besonderen Betreuungssituationen werden anlassbezogen einberufen. Sofern gewünscht, können Angehörige jederzeit Gespräche mit der jeweils anwesenden Ärztin bzw. dem anwesenden Arzt führen.

Die fachärztliche Versorgung durch Neurologinnen und Neurologen und Psychiaterinnen und Psychiater ist durch anlassbezogene Hausbesuche sichergestellt. Die orthopädische Versorgung ist durch den Orthopäden der Region gewährleistet. Dieser erbringt alle benötigten Leistungen im Haus (z.B. Anpassung von Schienen, Prothesen usw.).

Ärztinnen und Ärzte bzw. Therapeutinnen und Therapeuten stellen maßgebliche Stakeholder für das Haus dar. Eine gute Zusammenarbeit und Kooperation ist die Grundvoraussetzung für die Sicherstellung der Qualität im Haus. Die Teilnahme an diversen Feiern im Jahr, z.B. Weihnachtsfeier, Gartenfest, trägt maßgeblich zur guten Kooperation bei.

7. Besuchsrecht

Angehörige bzw. Besucherinnen und Besucher sind im Haus St. Vinzenz jederzeit herzlich willkommen! Offene Besuchszeiten bzw. die Option für die Bewohnerinnen und Bewohner, nach Absprache mit dem Pflegepersonal Stunden, Tage oder Wochenenden zu Hause verbringen zu können, tragen zu einem selbstbestimmten Leben im Heim bei. Besuchszeiten sind vollkommen frei wählbar. Besuche sind somit jederzeit möglich. Auch

Besuche außerhalb des Hauses bzw. eine selbstständige und autonome Tagesgestaltung sind möglich. Ebenso besteht die Möglichkeit für Angehörige, Tage bzw. Nächte im Haus zu verbringen.

Geburtstagsfeiern oder andere Feiern werden für Bewohnerinnen und Bewohner gegen Selbstzahlung gerne organisiert.

Erstellt am 8. Juni 2015 von Josef Berghofer - Geschäftsführer.

Freigegeben am 10.12.2015 durch die NQZ-Zertifizierungseinrichtung.